



Der *Vertreter*

VRKS

Sektionszeitung Verkauf Schweiz Region Basel

24. Nov. 08
Was ist mit meiner Altersvorsorge heute?

5. Dez. 08
Waldweihnachten in der Sulzkopfhütte

9. Jan 09
Neujahrsapéro im Keller der Spale Clique Alti Garde

Voranzeige
20. März 2009
Generalversammlung 2008

Mit **hotel.de**
einfach günstiger buchen

über die Homepage von **VERKAUF SCHWEIZ** Region Basel können Sie Übernachtungen auf der ganzen Welt direkt buchen!

Sie unterstützen mit Ihrer Buchung unsere Sektion.





**GEFUNDEN!
FARBKOPIE 1.-**

Werbung + Druck www.digital-print.ch
Feldbergstrasse 72, 4057 Basel Tel.: 061 693 30 70

Restaurant Eintracht



Fam. Torzi
Oetlingerstrasse 64
4057 Basel
Tel. +41616914410
Fax. +41616914421
www.megableu.ch
Eintracht@megableu.ch

Unsere
Spezialitäten

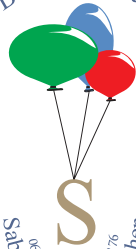
Cordon-bleu
Fleisch auf Stein
Schwartenmagin
Feldschlösschen
Bier

Menu
Mir
isch
glich
Fr. 9.90



Montag geschlossen

Ballon Service



Sabrina Luft-Shop Rietlen
061 601 50 57 / 079 605 32 76

Verpacken Sie Ihr Geschenk einmal anders: **In einem Geschenkballon**

Neu: **Ballongramm**

Weiter bieten wir:

Heliumdepot, Ballone aller Art

www.ballon-basel.ch

info@ballon-basel.ch

061 601 50 57 / 079 605 32 76



Med Consulting GmbH

Friedolin-Hofer-Str.3
CH-6045 Meggen

Tel. +41 (0)41 377 39 21
Fax +41 (0)41 377 39 30
E-Mail j.dietmann@vtxmail.ch

Wir können Sie fachlich kompetent entlasten bei

Buchhaltungen

Jahresabschlüssen

Steuererklärungen

Mitglieder von Verkauf Schweiz erhalten 10 % Rabatt

Da fahren Sie richtig.



Personen- und Nutzfahrzeuge, Leasing, Mietwagen,
Unfallreparaturen. Rufen Sie uns an, 061 906 91 66,
oder kommen Sie doch gleich vorbei.

GARAGE KEIGEL
F R E N K E N D O R F

5. Dezember 2008
Weihnachtsfeier in der Sulzkopfhütte
16. Januar 2009
Neujahrsapéro
20. März 2009
Generalversammlung
28. März 2009
Delegiertenversammlung
16. Mai 2009
Hans Vögtle Memorial-Ausflug
18. - 20. September 2009
Weinreise nach Deutschland
4. Dezember 2009
Weihnachtsfeier
15. Januar 2010
Neujahrsapéro
- *Die genauen Daten werden so bald sie bekannt sind in der Sektionszeitung und unter www.verkaufschweiz-basel.ch bekanntgegeben.
- Terminänderungen aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Impressum

Der Vertreter

Herausgeber:
VERKAUF SCHWEIZ
Region Basel
Postfach 4535, CH-4002 Basel
Tel.: +41 (0)61 683 93 21
info@verkaufschweiz-basel.ch
www.verkaufschweiz-basel.ch

Redaktion & Gestaltung:
Walter Vögelin

© Nachdruck nur mit Genehmigung
des Sektionsvorstandes

Auflage: 450 Exemplare

Redaktionsschluss der
Ausgabe 1/2009: 30. November 2008

Ausgabe 1/2009 erscheint im
Januar 2009

Preise für Inserate entnehmen Sie
aus unserer Homepage:
www.verkaufschweiz-basel.ch
(Der Vertreter)



Der Souverän des Kantons Basel-Stadt hat sein neues Parlament und den Regierungsrat gewählt. Man kann sagen „in Basel nichts Neues“. Die Kräfteverhältnisse sind mit einer Mehrheit der Links-Grünen sowohl in der Regierung als auch im Grossen Rat gleich geblieben. Doch kaum sind die Wahlen vorbei erscheint in den Medien nachfolgende Meldung:

Politiker fordern autofreies Basel

Die Stadt soll autofrei werden. Dies ist die Forderung verschiedener Politiker aus dem rot-grünen Lager.

Als kleinen Vorgeschmack, bis die Regierung die entsprechende Petition umgesetzt hat, machten sie am Samstag auf verschiedenen Plätzen und Strassenstücken darum ein autofreies Basel erlebbar.

Nun frage ich mich: Wie soll eine Wirtschaft im Kanton Basel-Stadt funktionieren? Sollen die Bewohner in der Stadt alle ohne Auto sein? Wie steht es mit den Touristen welche in die Stadt kommen? Ich gehe davon aus, dass das unüberlegte Forderungen von Politiker sind, die sich nicht um unsere Wirtschaft kümmern müssen. Stellen Sie sich vor, sie brauche ein Taxi – es kommt keines, Basel ist autofrei. Sie ziehen um – es kommt kein Zügelwagen, Basel ist autofrei. Der Lebensmittel-laden hat keine Milch – die Lieferung fehlt, Basel ist autofrei. Sie möchten in den Urlaub fahren und das Auto beladen – geht nicht, Basel ist autofrei. Sie als Vertreter möchten Ihren Kunden neue Produkte präsentieren – ist nicht möglich, Basel ist autofrei. Sie wohnen in Basel-Land und wollen in die Stadt ins Theater oder an eine kulturelle Veranstaltung – nicht möglich, Basel ist autofrei. Oder es ein Gesetz, welches von Ausnahmen lebt. Die Arbeitnehmer aus dem badischen Raum oder dem Elsass können nicht mehr zur Arbeit kommen, da an der Grenze keine Parkplätze vorhanden sind.

Nicht zuletzt denken wir an die guten Steuerzahlern welcher in die Stadt ziehen sollen. Wollen diese alle auf das Auto verzichten?

Dies sind einige Gedanken die mir beim Lesen der Pressemitteilung durch den Kopf gingen. Sicher brauchen wir eine Verkehrspolitik die der Umwelt gerecht wird. Aber sicher nicht so. Wir haben z.B. Gesetze die das Abstellen des Motors vor einer Ampel ab 3. Fahrzeug vorschreibt oder das unnötige Laufenlassen des Automotors verbietet. Auch das unnötige Umherfahren in den gleichen Strassen ist nicht erlaubt. Aber wer kontrolliert das? Keiner da das nötige Personal fehlt. Nein es werden immer neue Forderungen gestellt unter dem Deckmantel „Umwelt“ anstatt die bestehenden Bestimmungen durchzusetzen. Neue Forderungen die der Wirtschaft schaden und die Leute animieren in die umliegenden Gemeinden zu ziehen. Am Schluss bleibt nur noch die Bevölkerungsschicht, die sich einen Umzug nicht leisten kann. Jene Politiker die das gefordert haben sind dann vielleicht auch auf das Land gezogen, da das Umfeld in der Stadt sich derart verschlechtert hat, dass es sich nicht mehr lohnt in Basel zu wohnen. Hier kann man nur eines sagen „Eine sterbende Stadt lässt grüssen“.

Ihr Walter Vögelin

Verband Verkauf Schweiz parallel zur Wirtschaft

Nach den schwarzen Tagen der Börse ist inzwischen allen klar geworden, dass vieles neu geregelt werden muss. Man ist von hoch oben, hart auf den Boden der Realität gefallen. Die hoch gelobten Fachleute und Manager, mit ihren astronomischen Salären und Bonis wurden innert weniger Stunden dekratiert. Gemunkelt hat man schon lange, dass etwas gehen muss. Dass das Kartenhaus dann so zusammen fällt, war schlussendlich doch überraschend.

Auch bei uns im Verband hat man schon länger gemunkelt, dass etwas gehen muss. Der nun vierte Vorstand innert 10 Jahren hat es nicht geschafft, unseren Verband wieder nach vorne zu bringen, ihm wieder den nötigen Stellenwert in der Wirtschaft zu verleihen. Alle waren viel zu fest mit sich und dem eigenen Erfolg beschäftigt gewesen und haben dabei vergessen, dass eigentlich die Mitglieder das Wichtigste in einem Verband sind und nicht die Verbandsführung.

Wir in der Region Basel haben deshalb bereits vor über 5 Jahren begonnen, unser Sektionsleben auf eigene Faust zu gestalten, so wie wir uns einen Berufsverband vorstellen. Inzwischen weiss man in Basel wieder, wer „Verkauf Schweiz“ ist, und wir arbeiten mit allen Berufsverbänden zusammen. Somit haben auch unsere Mitglieder, also Sie alle, welche für uns das Wichtigste sind, einen echten Vorteil. Das Beziehungsnetz regional, national wie international ist gefestigt. Sie müssen es jetzt nur noch nutzen.

Unseren Erfolg wollten wir auch in der Zentrale einbringen, denn nur ein Verband den man kennt und schätzt kann bei Verbesserungen mitreden, oder Forderungen stellen. So kritisierten wir vor allem die Finanz- und Sachpolitik in Wabern. Leider hat man unser Bestreben, dem Verband zu helfen immer falsch verstanden. Statt sich mit uns zu verbünden und daraus zu lernen, hat man uns bekämpft und das „Königreich“ Wabern immer weiter ausgebaut. Da aber der Erfolg in

Wabern ausblieb, begann sich der Zentralvorstand selber zu zerfleischen.

Inzwischen haben auch andere Sektionen erkannt, dass man jetzt endgültig diesen Verband auf neue Beine stellen muss zum Wohle unserer Mitglieder.

Es braucht nicht einfach einen neuen Vorstand, sondern eine Standortbestimmung und neue Strukturen, damit dieser Verband wieder an oberste Stelle kommt und in der Wirtschaft seinen wichtigen Stellenwert wieder einnehmen kann.

So haben sich 13 Sektionen vor der Delegiertenversammlung in Lenz-

burg soll, sowie das Einsetzen des Auditors und des Kontrollteams.

Im Vorfeld der DV 08 hörte man, dass Werner Brauen aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen werde.

Da die Situation in der Zentrale speziell war wurde dem vorgeschlagenen Tagespräsidenten Werner Hausmann (langjähriger Präsident der Sektion Lenzburg) die Leitung der ganzen Delegiertenversammlung übertragen, welche er bravourös meisterte.

Nach den allgemeinen statuarischen Geschäften stimmte die Versammlung dem Dringlichkeitsantrag zu und man wählte als erstes den amtierenden



burg darüber Gedanken gemacht und beschlossen, den jetzigen Vorstand abzuwählen.

An Stelle des Vorstandes wollte man einen Auditor und ein Kontrollteam bestehend aus fünf Sektionspräsidenten einsetzen. Der Auditor soll bis Mitte Januar einen Ist-Bericht unseres Verbandes erarbeiten und diesen der Präsidentenkonferenz vorlegen. Aufgrund dieser Analyse erarbeitet das Kontrollteam anschliessend Vorschläge zur Neugestaltung des Verbandes aus. Daraus werden dann die nötigen Schritte eingeleitet und ein neuer Zentralvorstand vorgeschlagen. Eine Delegiertenversammlung Ende März soll die Neuausrichtung inklusive Führungsgremien wählen.

Ein Dringlichkeitsantrag z.Hd. der DV verlangte deshalb, dass der Zentralvorstand neu bestätigt wer-

den Präsidenten Werner Brauen ab. Danach meldete sich Hans Zünd zu Worte und gab seinen Rücktritt bekannt. Er wolle, wie er sagte, einem Neuanfang des Verbandes nicht im Wege stehen. Dazu sei ihm der Verband zu wichtig! Dieser starke Abgang wurde mit einem riesen Applaus belohnt. Die beiden restlichen Zentralvorstandsmitglieder, Charly Federer und Jean Guiot wurden danach vom Plenum abgewählt.

Der vorgeschlagene Auditor, Mario Lelli, langjähriger Präsident der Prüfungskommission und Unternehmer im Ruhestand stellte sich und seine geplanten Arbeiten vor. Da er seit Jahren in die Zentrale unseres Verbandes Einblick hat, kennt er die Situation. Sowohl er, wie auch das Kontrollteam wurden gewählt. (Das Kontrollteam hat sich aus fol-

genden Sektionen konstituiert: Bern, Frauenfeld, Jura Oberaargau und Basel).

Die restlichen Traktanden und Anträge wurden danach alle vertagt, ausser der Vergabe der DV 2010 an die Region Zentralschweiz.

So sehen wir nun einen grossen Lichtblick am Verbandshimmel. Die Neuausrichtung kann beginnen. Dabei müssen die Mitglieder ins Zentrum gerückt werden. Ihre Erwartungen und ihre Wünsche müssen massgebend sein, um diesem Verband wieder Sinn und Zweck zu geben. Auch die finanzielle Ausrichtung muss neu bestimmt werden, so dass die Mitgliederbeiträge sinnvoll eingesetzt werden und vor allem den Sektionen zur Verfügung stehen.

Der Auditor hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen und erledigt die Verbindlichkeiten des Verbandes gegenüber Dritten und erstellt

seinen Bericht. Eine erste Sitzung zwischen Kontrollteam und ihm hat stattgefunden, eine zweite folgt im November. Mitte November treffen sich die Sektionspräsidenten, um sich über die Neuausrichtung des Verbandes Gedanken zu machen.

130 Jahre können nicht vergebens gewesen sein. Ein Verband mit diesen Wurzeln darf sich nicht von einem Windstoss kippen lassen. Wir müssen uns den Herausforderungen unseres Berufes und der Wirtschaft stellen und mitkämpfen, dass es den schönsten Beruf auch weiterhin gibt und er der Wirtschaft noch viel Freude bringen kann.

Dafür braucht es einen starken Verband, in dem alle Handelsreisenden und Agenten vereint sind, um gemeinsam Erfolg zu haben, für sich und für unsere Wirtschaft. Besonders in schlechteren Zeiten ist ein Miteinander wichtig, welches aber in guten Zeiten geplant werden muss.

Deshalb rufe ich Sie alle auf, aktiv mitzumachen und uns in unserem Bestreben zu stärken. Wir in Basel sind gewillt, für diesen Verband zu kämpfen und uns für eine starke Zukunft zu engagieren.

Ich - meine lieben Berufs- und Verbandskollegen bin stolz darauf – Handelsreisender zu sein, und freue mich jeden Tag, mich den Problemen und Wünschen meiner Kunden zu stellen und ihnen Dank meines Arbeitgebers auch Lösungen anbieten zu können. Mein berufliches Wissen und meine langjährige Erfahrung, von welchem ich selbst, aber auch meine Kunden profitieren können habe ich nicht zuletzt durch den Berufsverband Verkauf Schweiz erlangt. Gerne möchte ich dies an Jüngere weitergeben, damit auch sie erleben können, wie schön dieser Beruf ist.

Euer Präsident

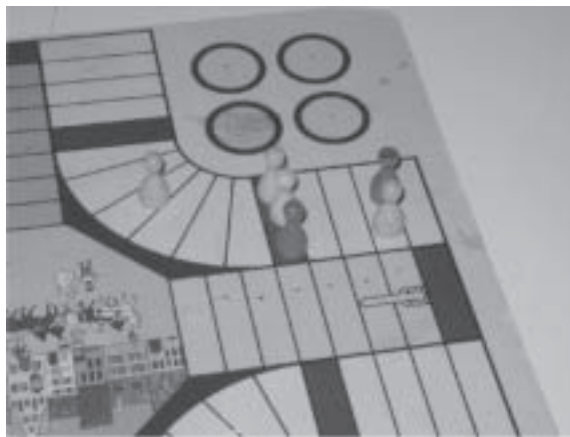
Die falschen Spielregeln!

In der letzten Ausgabe unseres Vertreters habe ich mir unter dem Titel „Das Velo – und die falsche Richtung“ über die Zustände der Zweiradfahrer auf im heutigen Verkehr Gedanken gemacht. Dieser Artikel hat Diskussionen ausgelöst. Er hat aufgezeigt, wie viele Leute (Autofahrer wie auch Fussgänger) sich über diese Situation nerven. Deshalb vertiefe ich dieses Thema in dieser Ausgabe.

Es geht mir überhaupt nicht darum, das Velo von der Strasse zu verbannen oder die Velofahrer zu diskriminieren. Im Prinzip ist die Politik an der ganzen Sache schuld, denn man hat von Seiten des Sicherheitsdepartements den Velofahrern und ihren Verbänden diese speziellen Zugeständnisse gemacht und die Velofahrer (inzwischen auch Mofa- und Rollerfahrer) nutzen sie jetzt aus. Und da sich niemand darum kümmert, versucht man immer mehr, die Gesetze zu umlaufen.

Deshalb ist klar unsere Forderung, nach einem Verkehrsgesetz, welches für alle gleich ist, wie dies frü-

her war. Ein Spiel, bei dem alle Spielfiguren, egal ob rot oder grün, ob schwarz oder gelb, egal wie die Figuren aussehen und woher sie kom-



men, die gleichen Rechte haben und nach dem gleichen Gesetz verurteilt oder bestraft werden.

Wer beim „Eile mit Weile“ gegen die andern Figuren läuft, oder bei den farbigen Balken nicht anhält, oder neben den Feldern läuft, wer quer über das Brett geht wird vom Spiel ausgeschlossen. Nur wenn alle das Gleiche spielen macht das Ganze Spass. Genau so ist es im Stras-

senverkehr. Nur dann kann auf den Strassen wieder Ordnung einkehren.

Die Aggressivität und die Intoleranz sind bei den Menschen heute schon sehr gross. Durch diese ungerechte und unterschiedliche Behandlung von Strassenteilnehmern wird dieses Verhalten noch verstärkt.

Wir appellieren deshalb an unsere Ordnungshüter und Politiker, die Strasse wieder sicher zu machen, mit erstens, einem einheitlichen Gesetz und zweitens mit Kontrollen bei **allen** Verkehrsteilnehmern. Wer gegen die Einbahnstrasse oder quer über einen Platz fährt, wer auf dem Trottoir oder in Pas-

sagen fährt, wer Stoppstrassen und Rotlichter ignoriert, gehört bestraft, egal was er fährt und wer er ist.

Wir werden dieses Thema so lange thematisieren, bis eine Aenderung eintritt.

GLEICHE GESETZE FUER ALLE STRASSEENTEILNEHMER!

wh

2. Bildungsmesse in Basel



Am 16. Oktober öffnete die 2. Basler Berufs- und Bildungsmesse ihre Türen. Die 2. Basler Berufs- und Bildungsmesse wurde von 6000 im Jahr 2006 auf 8500 Quadratmeter Ausstellungsfläche erweitert. Über 90 Aussteller präsentierten rund 340 Wege von der Schule in die Berufswelt. An der Eröffnungsfeier lobte der Basler Erziehungsminister Christoph Eymann das Engagement der Wirtschaft. Die vom Gewerbeverband Basel-Stadt organisierte Messe dauerte drei Tage in der Halle 3 der Messe Basel.

Die Basler Berufs- und Bildungsmesse ist die Begegnungsplattform für Eltern, Jugendliche und Wirtschaft. Auf 8500 Quadratmetern konnten die Besucher vom Donnerstag 16. Oktober 2008 bis Samstag über 340 Wege in den Beruf näher kennen lernen. Über 90 Aussteller – sowohl Branchen- und Berufsverbände als auch einzelne Firmen (wie Die Post, Migros oder Coop) sowie öffentliche und private Schulen und Weiterbildungsinstitutionen wie auch das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung – boten persönliche Gespräche und direkte Einblicke ins Berufsleben. Damit konnten sich die Messebesucher über sämtliche Lehrberufe informieren. Die Angebote im Weiterbildungsbereich konnten für die 2. Basler Berufs- und Bildungsmesse stark ausgebaut werden. Zudem fanden täglich Elterninformationen in Deutsch und verschiedenen Fremdsprachen statt.

Mit eigens für die Messe geschul-ten Gender-Botschafterinnen und Botschaftern konnte zudem auf die Geschlechter-Problematik in der Berufswelt aufmerksam gemacht werden. Dazu passte auch die geplante Modeschau, welche von Bekleidungs-gestalterinnen und Polymechnikern gemeinsam auf die Beine gestellt wurde. Weiter fand in der «Event-Halle» (Halle 3.02) die Vorausscheidungen für die Schweizer-

meisterschaften der Schreiner und Elektriker statt.

Gewerbebedirektor Peter Malama, Initiator der Basler Berufs- und Bildungsmesse, dankte an der offiziellen Eröffnungsfeier der Basler Regierung für ihre Unterstützung und betonte das wichtigste Ziel der Messe: «Den Jugendlichen soll der schwierige Übergang von der Schule in die Berufswelt erleichtert werden.» Auch Ursula Renold, Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) betonte in ihrer Eröffnungsansprache die Wichtigkeit der Berufsbildung als Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Rund 250 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Bildung nahmen an der Eröffnungszeremonie teil.

Die Basler Berufs- und Bildungsmesse feierte vor zwei Jahren ihre erfolg-



reiche Premiere und findet alle zwei Jahre – alternierend zur Berufsschau in Pratteln – statt.

Verkauf Schweiz Region Basel erwägt eine Teilnahme an der Bildungsmesse 2010 um unseren Berufsstand der Öffentlichkeit näher zu bringen.

Soweit die offizielle Eröffnung und die Eckdaten der Messe. Nachstehend einige Eindrücke und Bemerkungen aus unserer Sicht.

In den diversen Ansprachen bei der Eröffnung spürte man erstens den Erfolg vor 2 Jahren und zweitens,

dass auch die politische Ebene erkannt hat, wie wichtig eine solche Messe ist.

Jedem jungen Menschen eine Lehrstelle - muss das Ziel sein, wenn möglich seine Wunschlehre, was natürlich nicht immer geht. Dazu müssen aber auch die Firmen bereit sein, Lehrlinge auszubilden. Unsere Wirtschaft braucht junge Fachkräfte auf allen Gebieten, in allen Branchen. Natürlich muss dem eine gute Schulbildung vorausgehen, eine Schulbildung welche für alle, egal welche Fähigkeiten vorhanden sind, die gleichen Möglichkeiten gibt um später im Berufsleben zu bestehen. Deshalb ist die Richtung, welche man in Basel eingeschlagen hat, nämlich eine Kooperation zwischen Regierung und Wirtschaft die einzig Richtige.

Gerade die jetzige Zeit, mit dem Zusammenbruch des Finanzsystems hat gezeigt, dass Geld nur vermehrt werden kann, wenn auch eine Arbeit und ein Produkt dabei ist. Geld generiert nicht Geld!

Am Besten aber hat mir gefallen, dass man sowohl auf regionaler, nationaler, wie wirtschaftlicher Ebene erkannt hat, dass nicht alle studiert sein müssen, dass es nicht nur Verwaltungen gibt, sondern dass das Handwerk eine wichtige – eine genauso wichtige Rolle spielen muss. Dass Schreiner, Mechaniker, Maurer usw. genauso wichtig sind und genau soviel Wert haben, wie eine kaufmännische Ausbildung, oder wie eine studierte Person. Wir brauchen im täglichen Leben alle – nur dann können wir die Wirtschaft hoch halten und eine zufriedene Gesellschaft sein.

Wir gratulieren deshalb dem Gewerbeverband ganz herzlich zu dieser Messe und zu Ihrem Erfolg. Wir sind sicher, dass in den 3 Tagen so manche junge Frau resp. junger Mann sich über seine Zukunft Gedanken gemacht hat und vielleicht seinen Traumberuf gefunden hat.

wh/wv

Seit Juni 2008 ist Verkauf Schweiz Region Basel Mitglied der Verkehrsliga beider Basel. Wer ist die Verkehrsliga und warum ist unsere Sektion dieser Organisation beigetreten?

Die Verkehrsliga beider Basel – gegründet 1923 – ist die Dachorganisation von Organisationen und Verbände aus den Bereichen Verkehr, Wirtschaft und Immobilien in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Sie ist an einer vernünftigen Weiterentwicklung des motorisierten Privatverkehrs interessiert.

Ziel der Verkehrsliga ist es, insbesondere die wirtschaftlichen Vorteile des motorisierten Privatverkehrs optimal zu nutzen und zu fördern, dessen Nachteile jedoch in einem politisch und wirtschaftlich verträglichen Mass zu reduzieren.

Die Verkehrsliga bekennt sich zu einem sinnvollen Neben- und Miteinander der verschiedenen Verkehrsträger im öffentlichen und privaten Bereich. Sie setzt sich dabei vor allem für eine bedarfsorientierte Verkehrsinfrastruktur ein als Basis für einen flüssigen und damit umweltschonenden motorisierten Privatverkehr bzw. zur Verhinderung vermeidbarer Umweltbelastungen. Die Verkehrsliga bekämpft dabei insbesondere politisch-ideologisch motivierte einseitige Beeinträchtigungen bzw. Bevorzugungen einzelner Verkehrsteilnehmer.

Die Verkehrsliga vertritt im Sinne dieser Zielsetzungen ihre Interessen in beiden Basel gegenüber den Behörden, politischen Parteien sowie gegen-



über anderen Verbänden und Organisationen.

Mitgliedverbände der Verkehrsliga sind Automobil Club der Schweiz, Sektion Basel, Schweizerischer Nutzfahrzeugverband, Sektion Nordwestschweiz, Gewerbeverband Basel-Stadt, Handelskammer beider Basel, Interessengemeinschaft Kleinbasel, Pro Innerstadt, Stadtvereinigung Basel, Schweiz. Verband der Immobilienwirtschaft SVIT beider Basel, TCS beider Basel, Schweiz. Carrosserieverband, Sektion Nordwestschweiz und die Wirtschaftskammer Baselland.

Durch die Mitgliedschaft in der Verkehrsliga können wir im Dialog mit der politischen Exekutive unsere Anliegen in Sachen Verkehr einbringen. Themen wie Sperrung der Mittleren Rheinbrücke, Rückbau der Rheinstrasse in Frenkendorf oder zweite Gotthardröhre.

Der Vorstand ist der Meinung, dass dieser Kontakt unserem Berufsstand einen Nutzen bringt und freut sich aktiv bei der Verkehrsliga beider Basel mit zu ar-

beiten.

Folgende Themen sind zurzeit in der Vernehmlassung:

- Verkehrsregime Innerstadt
- Parking Raum Aeschen
- Sperrung der Mittleren Brücke
- Sperrung der Elisabethen
- Zubringer Allschwil
- Richtplan
- Rückbau der Rheinstrasse
- H2 bei Pratteln etc.

Wir werden in Zukunft in jeder Ausgabe des „Vertreters“ über die Resultate und Probleme berichten.

ww



Full-Service. Für Schützen- und andere Feste.

Einweggeschirr, -platten, -schüsseln und -schalen, Becher, Folien, Beutel und Behälter, Tischtücher, Sets und Servietten dazu ...

pacovis

Partner für Vorsprung.

5608 Stetten
Tel. 056 485 93 93
www.pacovis.ch

Ihr regionaler Berater:
Edy Schär
Natel 079 215 75 86

Neues Projekt an der A2 Osttangente

Pläne für Kapazitätserweiterung und Überdeckung

Es braucht im Abschnitt Gellertdreieck-Badischer Bahnhof eine ausreichende Kapazitätserweiterung auf der Autobahn-Osttangente A2 in Basel. Dies bedingt aber – im Interesse der umliegenden Quartiere – die Umsetzung eines zeitgemässen und gesetzeskonformen Lärmschutzes in Form einer Einhausung in der Breite und einer Überdeckung im Abschnitt Gellert, sowohl der Autobahn als auch der Bahn. Der Kanton Basel-Stadt hat nun dem Bundesamt für Strassen (Astra) die notwendige Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB) zukommen lassen mit dem Antrag, den Auftrag für die Erarbeitung eines Generellen Projekts zu erteilen. Im nächsten Jahr soll es eine öffentliche Vernehmlassung des Bundes geben.

Die Lärmbelastung entlang des Nationalstrassen- und Eisenbahnkorridors Osttangente stellt seit Jahren ein grosses Problem für die angrenzenden Wohnquartiere und ihre Bevölkerung dar. Es sind markante Lärmzunahmen als Folge der allgemeinen Zunahme des motorisierten Verkehrs zu verzeichnen. Bereits heute wird in Spitzenzeiten die Kapazitätsgrenze erreicht und mit bis zu 150'000 Fahrzeugen pro Tag deutlich überschritten. Ein Ende dieser starken Verkehrszunahme ist nicht abzusehen, wie Untersuchungen zeigen. Eine Verlagerung des Verkehrs auf die Stadtstrassen, die Überlastung der Folgeknoten und daraus sich ableitende Rückstaus auf die Nationalstrasse sind realistische Annahmen und Befürchtungen. Aus diesem Grunde muss die Kapazität des Nationalstrassenabschnitts im Bereich Gellertdreieck bis Badischer Bahnhof genauso ausgebaut werden wie der Lärmschutz.

Grundsätzlich soll es in Zukunft auf der baselstädtischen Osttangente in

jede Fahrtrichtung neu drei statt wie bisher zwei Fahrspuren geben, dies unter minimalen Eingriffen in das Stadtgefüge. Diese Kapazitätserweiterung bedingt an einigen Stellen Ausbauten und neue Bauwerke wie unter anderem eine Seitenbrücke Hagnau bis Gellert (in Fahrtrichtung Deutschland), eine Überwerfung der Einfahrt City (in Richtung Hagnau), eine leichte Verbreiterung der Ausfahrt Breite (in Fahrtrichtung Gellertdreieck) sowie im Kleinbasel eine Verbreiterung der Bäumlihofbrücke. Die bestehende Rheinbrücke kann praktisch wie bisher bestehen bleiben. Unverändert bleibt auch der Schwarzwaldtunnel.

Mit diesem Kapazitätsausbau einher geht aber die vordringliche Lärmsanierung auf massgebenden Abschnitten und eine „Siedlungsreparatur“ dort, wo die bestehende A2 mitten durch besiedelte Abschnitte von Grossbasel führt. Die Siedlungsgebiete Gellert, Breite und Lehenmatt sollen mit einer Einhausung in der Breite und einer Überdeckung im Abschnitt Gellert vom Lärm geschützt werden. Diese Vorhaben sind integraler Bestandteil des Gesamtprojekts zur Strukturverbesserung Osttangente (STOT).


Die A2 Osttangente oder „Stammli- nie“ wurde in den 1960er und 1970er Jahren gebaut. Deshalb stehen in den nächsten Jahren ohnehin umfassende Erhaltungsmassnahmen an, und zwar nicht nur an der Fahrbahn, sondern auch an den umfangreichen Kunstbauten (Brücken und Stützbauwerken) und dem Tunnelabschnitt im Gellertdreieck. Diese Erhaltungsmassnahmen sollen nun sinnvollerweise gleichzeitig mit den Bauarbeiten für die Kapazitätserweiterung und die Überhausung Breite und die Überdeckung Gellert vorgenommen werden.

Die Projektstudie wurde vom Kanton Basel-Stadt im Januar 2007 dem Bundesamt für Strassen (Astra) eingereicht, die Zweckmässigkeitsbe-

urteilung (ZMB) ist Anfang Oktober 2008 abgeschlossen worden. Der Kanton Basel-Stadt hat nun die ZMB dem Astra eingereicht – mit dem Antrag, Grünlicht für die Erarbeitung eines Generellen Projekts zu geben. Dem Astra kommt gemäss der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Federführung und die Planungshoheit bei der Weiterbearbeitung dieses Grossprojekts zu.



Die Strukturverbesserung Osttangente (STOT) ist eines von zahlreichen Vorhaben, die der Bund im Rahmen der Engpassbeseitigung Nationalstrassen zu behandeln hat. Das Astra beabsichtigt, die öffentliche Vernehmlassung zur Programmbootschaft zur Engpassbeseitigung anfangs 2009 zu lancieren. Die Eidgenössischen Räte behandeln das Thema voraussichtlich im Jahre 2010 und haben auch die hierfür notwendigen finanziellen Mittel zu beschliessen. Der weitere zeitliche Ablauf bis zur Realisierung der Vorhaben an der Osttangente lässt sich zur Zeit nicht vorhersagen. Insgesamt stehen gesamtschweizerische für die Engpassbeseitigung – bei einer Laufzeit von zwanzig Jahren – 5,5 Mrd. Franken zur Verfügung.



VERKAUF SCHWEIZ Region Basel ist die einzig kompetente Anlaufstelle für den Aussendienst !



Hans Rudolf Gysin
Nationalrat, Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland

Liestal/Bern - Die schweizerische Steuerkonferenz (SSK) – die privat organisierten Steuervögte in den Kantonen – will klammheimlich die Vermögenssteuer der Inhaber von nicht kotierten Aktien verdreifachen. Die KMU-Wirtschaft und mit ihr die Wirtschaftskammer verurteilen dieses erneut selbstherrliche Vorgehen unter bewusster Umgehung der demokratisch legitimierten Legislativen. Die KMU-Wirtschaft mit ihren Verbänden wird die SSK-Pläne mit aller Kraft bekämpfen.

Man hätte eigentlich annehmen müssen, dass die SSK aus dem Fall «Neuer Lohnausweis» Lehren gezogen hat. Doch leider scheint dies nicht der Fall zu sein. Diese Leute sind wohl unbelehrbar.

Neues Lohnausweis-Debakel?

Denn: Schon beim neuen Lohnausweis wollte die SSK zuerst massive Erhöhungen des Steuersubstrats durchboxen, musste aber unter dem Druck der Wirtschaft – insbesondere aus KMU-Kreisen und im Nationalrat energisch auch durch den Schreibenden – um einiges zurückbuchstabieren. Jetzt setzen die kantonalen «Steuervögte» erneut zum Angriff an und bedienen sich der gleichen undemokratischen und unfairen Methoden. Das heisst: bewusste Umgehung der Legislativen – der gesetzgebenden Gewalt insbesondere im Bund. Damit bestätigt sich erneut, was der «Standpunkt» in seiner Ausgabe Nr. 233 vom 2. Mai 2008 provokativ formuliert hatte: Die Kantone mit ihren unzähligen Konferenzen – auch der SSK – betätigen sich in zunehmendem Masse als Schattenparlamente und -exekutiven, die sich oft genug über die demokratischen Spielregeln und Instanzen einfach hinwegsetzen, um ihre meist fiskalischen Interes-

sen durchzusetzen.

Bisher bewährte Praxis

Im vorliegenden Fall hat die SSK die Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert im Visier – also die Bewertung von nicht kotierten Aktien und GmbH-Anteilen. Dazu gibt es eine SSK-Wegleitung aus dem Jahr 1995, die 2006 unwesentlich überarbeitet worden ist. Dabei wurde die Grundformel für die Bewertung so angesetzt: zweimal Ertragswert und ein Substanzwert, geteilt durch drei. KMU, die keinen Ertrag erwirtschaften konnten, wurden somit zu einem Drittel des Substanzwertes bewertet. Im Jahre 2004 waren das nach Berechnungen der Vereinigung der Privaten Aktiengesellschaften (VPA) rund 55 Prozent aller Gesellschaften in der Schweiz. Die Bewertung ist massgebend für die Vermögenssteuer der Inhaber von nicht kotierten Aktien oder GmbH-Anteilen. Diese Praxis hat sich aus Sicht der KMU-Wirtschaft bis heute im Grossen und Ganzen bewährt.



Neu: Steuern verdreifacht

Nun hat die SSK die «Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer» im Alleingang überarbeitet. Als Mindestwert eines KMU soll neu der «Substanzwert zu Fortführungswerten» gelten. Diese Änderung führt laut VPA für mehr als die Hälfte aller KMU zu einer Verdreifachung des Steuerwertes, die somit – bezogen auf den Anteil an einer KMU – logischerweise zu einer Verdreifachung der Vermö-

genssteuer für die Inhaber von KMU führt. Eine derartige Erhöhung der Vermögenssteuer ohne Gesetzesänderung ist absolut inakzeptabel! Es kann nicht sein, dass die Verwaltung selbstherrlich durch die Hintertür Steuererhöhungen einführt, ohne dass die betroffenen Kreise konsultiert werden!

Ab 1. Januar 2011 «scharf gestellt»

Die neue Wegleitung soll bereits am 1. Januar 2009 in Kraft treten, die umstrittene Bestimmung des Substanzwertes als Mindestwert (Randziffer 36) nach einer dreijährigen Übergangsfrist am 1. Januar 2011. Fairerweise ist anzumerken, dass die neue Wegleitung für KMU-Inhaber, deren Eigenkapitalrendite höher als 10,5 Prozent ist, zu Steuererleichterungen führen würde. Allerdings würde davon nur eine Minderheit – nach Berechnungen der VPA etwa 28 Prozent – profitieren.

KMU-Wirtschaft wird kämpfen!

Die KMU-Verbände in Bund und Kantonen werden sich dafür einsetzen, dass die SSK-Pläne zur Makulatur werden. Kürzlich hat Nationalrat und SGV-Vorstandsmitglied Jean-François Rime eine Interpellation eingereicht, in der er den illegalen SSK-Alleingang kritisiert und dem Bundesrat unbequeme Fragen zur Wegleitung stellt. Der SGV hat zudem in einem Brief von der SSK den Abbruch der Übung verlangt. Pikanterweise wird sich mit der Angelegenheit wohl auch Eveline Widmer-Schlumpf als Stellvertreterin des erkrankten Hans-Rudolf Merz befassen müssen. Dazu muss man natürlich wissen, dass sie sich beim «Neuen Lohnausweis» als Präsidentin der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren voll hinter die SSK und gegen die KMU gestellt hatte. man darf gespannt sein, ob Frau Widmer-Schlumpf als Bundesrätin etwas dazugelernt hat ...

Quelle:

Standpunkt,

Autor Hans Rudolf Gysin

Offizielles Informationsorgan der
Wirtschaftskammer Basel-Land

Die missbräuchliche Kündigung



Dr. Isabel Wachendorf
Eichenberger,
Advokatin
Gerichtsschreiberin
Zivilgericht Basel-Stadt

Im Rahmen der ordentlichen Kündigungsfrist kann das Arbeitsverhältnis ohne das Vorliegen eines besonderen Grundes aufgelöst werden. Wird die Kündigung jedoch aus bestimmten unzulässigen Gründen ausgesprochen, die in Art. 336 OR umschrieben werden, ist sie missbräuchlich.

Missbräuchlich nach Art. 336 Abs. 1 lit. a OR ist eine Kündigung, wenn sie wegen einer Eigenschaft erfolgt, die der anderen Partei kraft ihrer Persönlichkeit zusteht wie bspw. Geschlecht, Nationalität, Alter usw., es sei denn, dass diese Eigenschaft in einem Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis steht oder die Zusammenarbeit im Betrieb wesentlich beeinträchtigt. Kommt es aber aufgrund einer persönlichen Eigenschaft zu Spannungen unter den Arbeitnehmern, hat der Arbeitgeber vor der Kündigung alle zumutbaren Massnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse unter den betroffenen Angestellten vorzunehmen. Namentlich in einer Mobbing-Situation kann eine Kündigung heikel sein.

Ferner liegt Missbräuchlichkeit vor, wenn die Kündigung wegen der Ausübung eines verfassungsmässigen Rechts ausgesprochen wird. Im Vordergrund stehen dabei die Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Meinungs- und Informationsfreiheit. Auch hier wird die Missbräuchlichkeit verneint, wenn damit eine Pflicht aus dem Arbeitsverhältnis verletzt oder die Zusammenarbeit im Betrieb wesentlich beeinträchtigt wird. Eine Kündigung kann bspw. missbräuchlich sein, wenn sie ausgesprochen wird, weil eine muslimische Frau ein Kopftuch am Arbeitsplatz trägt oder weil sich ein Arbeitnehmer kritisch über den Arbeitgeber äussert. Da leitende Angestellte indes einer gesteigerten Treuepflicht

unterliegen, ist eine Kündigung, die ausgesprochen wird, weil ein Kadermitglied öffentlich seinen Arbeitgeber kritisiert, unter Umständen zulässig. Weiter erklärt Art. 336 Abs. 1 lit. c OR die Kündigung als missbräuchlich, die ausschliesslich der Vereitelung von Ansprüchen aus dem Arbeitsverhältnis dient. Es geht um die Vereitelung von Sondervergütungen, wie Abgangsentschädigung, Gratifikation, die entstanden wären, wenn nicht vor dem entsprechenden Stichtag gekündigt worden wäre.



Abs. 1 lit. d schützt sodann die Partei, die nach Treu und Glauben Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis geltend macht, vor der so genannten «Rachekündigung». Danach kann die Kündigung missbräuchlich sein, wenn sie deshalb erfolgte, weil der Arbeitnehmer den Lohn forderte, der ihm nach dem anwendbaren GAV zustand oder weil er unberechtigte Lohnabzüge beanstandete.

Die Aufzählung in Art. 336 ist nicht abschliessend. Der Missbrauch kann sich auch aus der Art und Weise ergeben, wie die kündigende Partei ihr Recht ausübt. So darf die kündigende Partei kein falsches oder verdecktes Spiel treiben. Auch eine Persönlichkeitsverletzung im Umfeld der Kündigung kann diese als missbräuchlich erscheinen lassen. Eine Änderungskündigung kann missbräuchlich sein, wenn sich die Änderung sachlich nicht rechtfertigen lässt, namentlich weder betriebliche noch marktbedingte Gründe dafür bestehen.

Wer die Missbräuchlichkeit einer

Kündigung behauptet, hat nebst dem Missbrauchstatbestand auch den ursächlichen Zusammenhang zur Kündigung nachzuweisen. Falsche oder offensichtlich vorgeschobene Kündigungsgründe werden als Indiz für die Missbräuchlichkeit behandelt. Das Arbeitsverhältnis wird auch durch eine missbräuchliche Kündigung beendet; einen Anspruch auf Wiedereinstellung im Betrieb gibt es grundsätzlich nicht. Die kündigende Partei hat dem missbräuchlich Gekündigten aber eine Entschädigung auszurichten. Diese Entschädigung wird vom Gericht unter Würdigung aller Umstände festgesetzt, wobei sie auf maximal sechs Monatslöhne des betroffenen Arbeitnehmers beschränkt ist. Das Gewerbliche Schiedsgericht Basel-Stadt geht bei der Bemessung der Entschädigung von drei Monatslöhnen als Ausgangswert aus, welcher aufgrund der Umstände erhöht bzw. reduziert werden kann. Massgebend ist der nebst dem Grundlohn jede geschuldete Entschädigung mit Lohncharakter wie Provisionen, unechte Pauschalspesen oder der 13. Monatslohn.

Will der Gekündigte eine Entschädigung geltend machen, muss er bis zum Ende der Kündigungsfrist schriftlich Einsprache bei der kündigenden Vertragspartei erheben und, sofern keine Einigung über die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses erfolgt, innert 180 Tagen ab Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Klage einreichen. Andernfalls ist sein Anspruch verwirkt.

Wussten Sie ...

... dass es in Grossbritannien verboten ist, eine Briefmarkenmit dem Bild von Königin Elisabeth kopfüber auf einen Briefumschlag zu kleben.

... dass in Little Rock (US-Staat Arkansas) das Flirten in der Öffentlichkeit mit 30 Tagen Gefängnis bestraft wird.

... dass in England am Sonntag ausser Karotten keine Lebensmittel verkauft werden dürfen.

Die ideale Software für Handelsvertreter: emptores

Sparen Sie Zeit und Geld durch den Einsatz des Komplettpakets emptores



Sie als Vertreter haben ein vielseitiges Tätigkeitsfeld: Neben der häufig anspruchsvollen Beratung Ihrer Kunden gehört auch die Arbeit im Büro zu Ihrem Arbeitsalltag. Angebote müssen erstellt und nachverfolgt, Kundendaten gepflegt, Berichte geschrieben, Umsätze bewertet, Listen erstellt, Besuchstouren geplant und Informationen bearbeitet werden. Einige von Ihnen haben sich neben dem traditionellen Vertretungsgeschäft auch ein Handelsgeschäft als weiteres Standbein mit aufgebaut und benötigen dafür ein Warenwirtschaftssystem. Alle diese Anforderungen können Sie mit dem Komplettpaket emptores erfüllen.

Ein universelles Software-Werkzeug für Handelsvertreter

Ihre Arbeit wird durch die Handelsvertretungssoftware emptores jetzt deutlich vereinfacht: Mussten Sie in der Vergangenheit häufig mehrere Softwareprodukte für Ihre Arbeit nutzen, so können Sie sich mit Hilfe von emptores auf ein Werkzeug konzentrieren. Ihre Kunden-

und Lieferantendaten werden zentral gepflegt. Getätigte Vertretungsumsätze Ihrer Kunden können Sie per Eingabe oder Datenimport hinterlegen. Dabei werden je Kunde alle Vertretungen einzeln dargestellt. Übersichtliche Listen ermöglichen eine schnelle Bewertung der Umsatzentwicklung. Kundenansprechpartner lassen sich per Klick einzelnen Listen zuordnen – so erstellen Sie Mailing-, Einladungs- oder Geschenklisten im Handumdrehen. Ihre Termine wie Besuche und Wiedervorlagen behalten Sie mit dem internen Terminkalender im Blick. Bei Einsatz der Netzwerkversion erleichtert Ihnen ein Gruppenterminkalender die Terminplanung. Die Tourenplanung wird anhand bestimmter Kriterien wie PLZ oder Tourzuordnungen unterstützt. Auf Wunsch kann eine geografische Karte zur Tourenplanung und Kundenanzeige eingebunden werden. Termine und Ansprechpartnerdaten werden auf Knopfdruck mit Outlook synchronisiert – so verlieren Sie auch unterwegs nie die Übersicht. Das integrierte Dokumentmanagementsystem ermöglicht die Ablage von E-Mails, Faxen, Fotos, Excel-, Word-, PDF- oder anderen Dateien direkt bei Kunden, Artikeln oder Lieferanten. Selbstverständlich können die Dateien bearbeitet und wieder aufgerufen werden. Auch Kundenanschriften und Berichte, die Sie mit dem internen Editor zügig erstellen, werden hier gespeichert. Abgerundet wird das System durch die integrierte, einfach bedienbare und leistungsfähige Auftragsabwicklung: So müssen Sie selbst für die Fakturierung – vom Angebot über Lieferscheine und Rechnungen bis zur Gutschrift - kein separates Programm nutzen. Die Verwaltung von OP-Listen, das Mahnwesen

sowie eine umfangreiche Warenwirtschaft sind ebenfalls integriert.

CDH Niedersachsen-Bremen empfiehlt emptores

„emptores ist die einzige Software auf dem Markt, die die Anforderungen unserer Handelsvertretung erfüllt und dabei mit einer attraktiven Windows-Oberfläche punkten kann“, erklärt Jörg Fritzel, Geschäftsführer der Firma Stapf, der seit einiger Zeit emptores einsetzt. „Andere Softwareprogramme für Handelsvertreter sind Ihren DOS-Wurzeln noch nicht entwachsen; diesen Ballast mochten wir uns nicht mehr antun. Mit emptores haben wir auf ein zukunftssicheres System gesetzt“, so Fritzel weiter. Ähnliches sagt Andreas Bohle, Geschäftsführer des CDH Niedersachsen-Bremen, über emptores: „Wir empfehlen unseren Mitgliedern die Software emptores, weil das System innovativer und besser bedienbar ist als andere Systeme. Während andere beispielsweise alte Datenbankformate einsetzen, basiert emptores auf einer modernen SQL-Datenbank. So lassen sich unter anderem Excel- oder Outlook-Daten kinderleicht importieren. Auch die Datenübernahme aus anderen Handelsvertreterprogrammen ist möglich.“

Überzeugen auch Sie sich von der Leistungsfähigkeit von emptores: Eine kostenlose Demoversion, weitere Informationen und Bildschirmdarstellungen erhalten Sie bei Verkauf Schweiz, Region Basel, Postfach 4535, 4002 Basel
Mail: info@verkaufschweiz-basel.ch



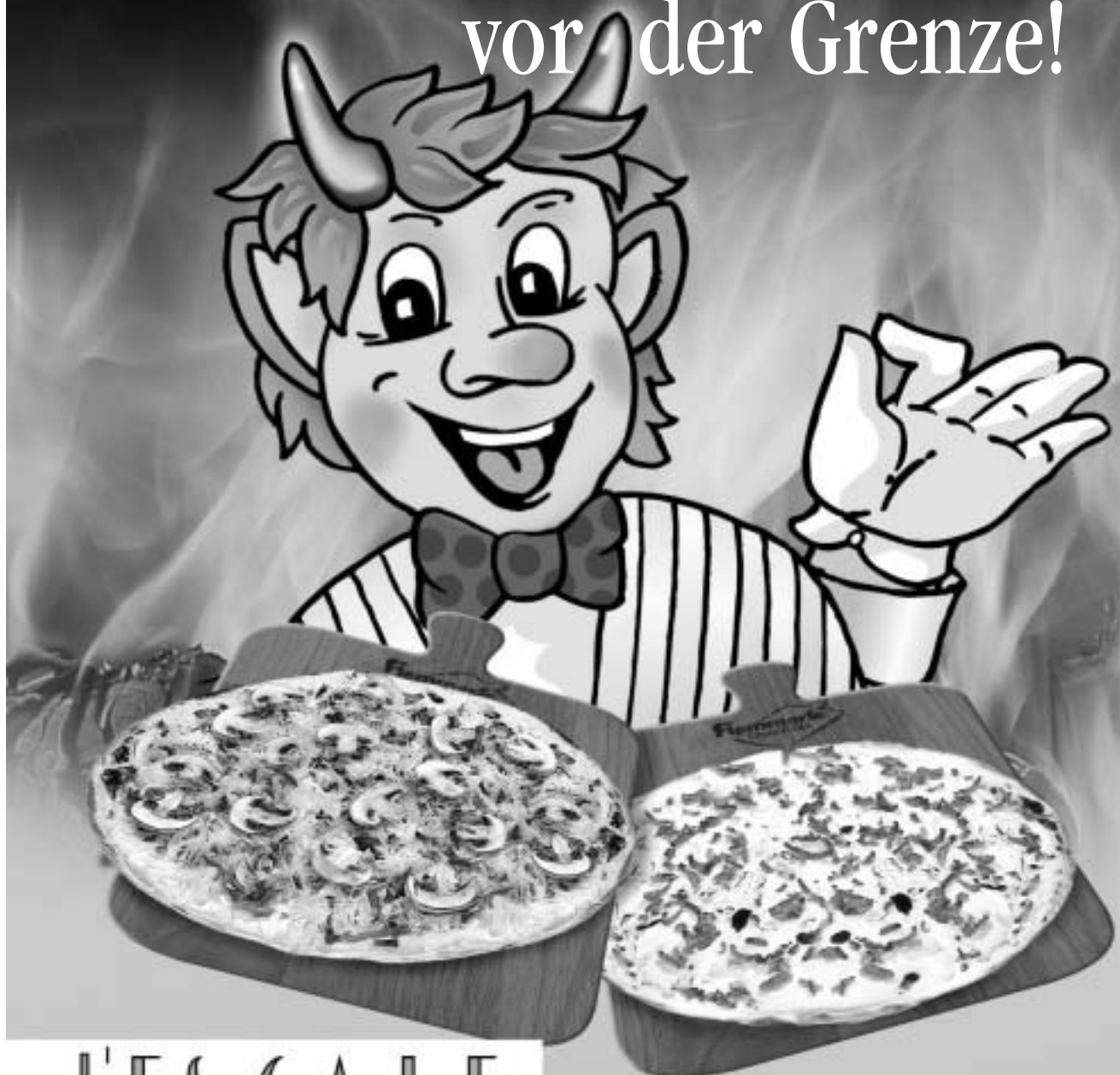
**Visitenkarten 1'000 Expl.
ab CHF 185.-**

**Drucksachen- & Werbeberatung / Walter Vögelin / Postfach 723, 4003 Basel
Tel. 061 692 42 20 / 079 311 55 38 / info@wvoegelin.ch / www.wvoegelin.ch**

Die letzten

original
Elsässer

Flammkuchen vor der Grenze!



L'ESCALE
RESTAURANT

Direkt am Messeplatz gelegen, ist das „L'Escale“ ein beliebter Treffpunkt, um sich in gemütlicher Atmosphäre – bei herzhaftem Flammkuchen – verwöhnen zu lassen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Messeplatz 1 · CH-4016 BASEL · Tel.: 061 561 77 00 · Fax: 061 686 38 22 · www.escale.ch · info@escale.ch